



AFRIKA/NIGERIA - „Kritik an der Kirche darf nicht die Arbeit derjenigen zunichte machen, die sich großherig für die Evangelisierung einsetzen“

Abuja (Fidesdienst) – „Die ständigen Angriffe westlicher Intellektueller und Medien auf die katholische Kirche dürfen nicht die gute Arbeit zunichte machen, die die Kirche in vielen Teilen der Welt leistet, seit sie von Jesus Christus vor zweitausend Jahren gegründet wurde“, so der Vorsitzende der Nigerianischen Bischofskonferenz, Erzbischof Ignatius Ayau Kaigama von Jos, in Seiner Predigt bei einem Gottesdienst zur Danksagung für das 150jährige Jubiläum der Ankunft der Gesellschaft der Afrikamissionen (SMA) in Nigeria. Bischof Kaigama betonte in diesem Zusammenhang außerdem, dass „die negative Art und Weise, in der über die katholische Kirche gesprochen wird, kann sogar gläubige Katholiken dazu führen, dass sie ihren katholischen Glauben ablehnen“. „Alle, die von der katholische Kirche nur sprechen, wenn es um Skandale geht“, so der Bischof weiter, „sehen die über 400.000 Priester, die über 5.000 Bischöfe und über eine Million Ordensschwwestern nicht, die uneigennützig in verschiedenen Teilen der Welt gute Arbeit leisten. Es werden selten die 250.000 Schulen und 160.000 Einrichtungen des Gesundheitswesens und viele andere Einrichtungen genannt, die sich in Trägerschaft der katholischen Kirche befinden.“

Im Hinblick auf das Thema Pädophilie betonte Erzbischof Kaigama, dass „während die katholische Kirche konstruktive Kritik gerne entgegennimmt und Priester ablehnt, die Kinder missbrauchen oder andere Verbrechen begehen, die bestraft werden müssen, darf man nicht vergessen, dass es zum Missbrauch von Kindern auch in Familien, Schulen und anderen Religionsgemeinschaften kommt und dass all diese Delikte aufgedeckt werden müssen. Einige glauben, dass durch die Abschaffung des Zölibats alle Probleme sexuelle Art beseitigt werden können, dass es auch zu Missbrauch durch verheiratete Priester kam. Es sollte daran erinnert werden, dass es früher verheiratete katholische Priester gab und das Zölibat eingeführt wurde, weil die Ehe für den Priester nicht hilfreich war, der sich ganz in den Dienst der Gläubigen stellen soll.“

Abschließend dankte der Vorsitzende der Nigerianischen Bischofskonferenz den Missionaren der Gesellschaft der Afrikamissionare für ihre Evangelisierungsarbeit im Land und erinnerte dabei auch, daran, dass heute auch nigerianische Missionare in anderen Ländern tätig sind: „Es freut mich, dass Söhne unseres Landes Mitglieder der Gesellschaft der Afrikamissionare oder anderer religiöser Orden geworden sind und in andere Länder gingen um einen Beitrag zur Verkündigung des Evangeliums zu leisten“. (LM) (Fidesdienst, 22/03/2013)